

Inhalt

1. Warum überhaupt Geld anlegen?	11
1.1 Die Vorteile des Vermögensaufbaus	12
1.2 Ermitteln Sie Ihre eigenen Motive und Ziele	14
1.3 Machen Sie sich Ihr Risikoprofil klar	17
2. Ausgaben kontrollieren und sparen, was das Zeug hält	27
2.1 Ihre Ausgaben unter Kontrolle bekommen	28
2.2 Sparen leicht gemacht.	31
2.3 Wie baue ich meine Schulden ab?	36
3. Von Aktie bis Zins: die Grundlagen der Geldanlage	39
3.1 Geldwerte und Sachwerte – ein wesentlicher Unterschied.	40
3.2 Beim Investieren diversifizieren	47
4. So stellen Sie das für Sie passende Portfolio zusammen	55
4.1 Die feinen Unterschiede zwischen den verschiedenen Anlageprodukten	56
4.2 Beispiel-Portfolios für Sie zusammengestellt	62
5. Eröffnen Sie ein Depot und legen Sie los.	71
5.1 Zum Investieren brauchen Sie ein Depot.	72
5.2 Einmalanlagen tätigen und Sparpläne anlegen	78
5.3 In Sachen Steuer auf der sicheren Seite.	84
5.4 Als Paar und für Kinder investieren	91

6. Mehr geht immer: Geldanlage für Fortgeschrittene 95

6.1	Die Risiken bei der Geldanlage	96
6.2	Schützt nachhaltige Geldanlage den Planeten?	103
6.3	Der Crash kommt! Oder vielleicht doch nicht?	107
6.4	Häufige Fehler bei der Geldanlage vermeiden	111
6.5	Nach dem Sparen kommt das Entsparen	116

Anhang 122

Index 131

Formularteil: Vordrucke zum Herausnehmen 139

Mein finanzielles Ziel
Mein perfekter Budgetplan
Mein Risikoprofil
Mein Gesamtvermögen
Meine Daten

3.1

Geldwerte und Sachwerte – ein wesentlicher Unterschied

Erinnern Sie sich noch, dass ein Big Mac im Jahr 2010 2,99 Euro gekostet hat? Anfang 2026 liegt der Preis bei 6,89 Euro, zumindest bei mir im Ort. Eine Preissteigerung von über 130 % oder, anders ausgedrückt, eine Steigerung um mehr als das 2,3-Fache. Ihr Geld ist heute viel weniger wert als noch 2010.

Aber schauen Sie sich demgegenüber auch einmal die Jahresschlusskurse der McDonald's-Aktie an. Die Aktie wurde Anfang 2010 zu einem Kurs von 43,70 Euro gehandelt. Anfang 2026 lag der Kurs bei 262,30 Euro. Das entspricht einer Kurssteigerung von über 508 %. Die regelmäßigen Dividendenausschüttungen der Aktie sind da noch gar nicht berücksichtigt.

Der Vergleich eines Big Mac mit der McDonald's-Aktie verdeutlicht den Unterschied zwischen Geld- und Sachwerten. Geldwerte sind festverzinsliche Geldanlagen, die vermeintlich sicher sind, die Sie über die Jahre hinweg aber Unmengen an Kaufkraft kosten. Die Inflation frisst die geringen Zinsen auf und mehr als das, zumal die tatsächliche Inflationsrate deutlich höher liegen dürfte als die offiziellen Meldungen wiedergeben. Denn was nützt es

Ihnen, dass die TV-Geräte immer billiger werden, wenn Sie sich doch nur alle zehn Jahre ein Gerät anschaffen?

Sachwerte hingegen sind Werte, die Sie für Geld kaufen und die auch einen bestimmten Geldwert haben. Dieser Geldwert wird jedoch regelmäßig am Markt neu ausgehandelt. Der Wert kann steigen und fallen. Bei hochwertigen Sachwertanlagen sollte der Kaufkraftverlust deutlich überwunden, also die Inflation geschlagen werden. Zu den Sachwertanlagen zählen Aktien und Aktienfonds, mit denen Sie sich an Unternehmen beteiligen. Dazu zählen aber auch Edelmetalle und weitere wertvolle Gegenstände. Wir kommen noch mal dazu. Die Aktien und Aktienfonds, die uns interessieren, werden an der Börse gehandelt.

Wie funktioniert die Börse?

Stellen Sie sich die Börse wie einen riesigen Marktplatz vor, auf dem nicht Äpfel oder Brot, sondern Anteile an Unternehmen – eben die sogenannten Aktien – gehandelt werden. Wenn Sie eine Aktie kaufen, erwerben Sie gewissermaßen einen kleinen Teil dieses Unternehmens. Der Preis einer Aktie entsteht durch Angebot und Nachfrage: Gibt es viele Personen, die eine bestimmte Aktie haben möch-

ten, steigt der Preis. Wollen viele die Aktie loswerden, fällt er.

Die Börse selbst ist dabei nur die Plattform, auf der diese Geschäfte abgewickelt werden. Früher fand das Ganze oft in großen Handelssälen statt, heute läuft der Handel hauptsächlich digital ab. Große Börsen wie die Frankfurter Börse oder die New Yorker Börse sorgen dafür,

dass alles nach festen Regeln abläuft und die Geschäfte sicher abgewickelt werden.

Sie fragen sich vielleicht, warum Unternehmen überhaupt Aktien ausgeben. Ganz einfach: Sie benötigen Geld, um zu wachsen, neue Produkte zu entwickeln oder in andere Länder zu expandieren. Anstatt einen Kredit bei der Bank aufzunehmen, können Unternehmen an die Börse gehen und Aktien ausgeben. Jeder kann nun diese Aktien kaufen und wird dadurch zum Miteigentümer bzw. zur Miteigentümerin des Unternehmens.

Von einer Aktie profitieren Sie auf zwei Arten: Erstens können Sie eine Dividende erhalten, das ist ein Teil des Gewinns, den das Unternehmen ausschüttet. Zweitens können Sie die Aktie später vielleicht teurer verkaufen, wenn das Unternehmen erfolgreich ist und der Aktienkurs steigt. Natürlich kann der Kurs aber auch fallen – es gibt also Chancen, aber auch Risiken.

Die Börse ist jedoch nicht nur für Aktien da. Auch andere Wertpapiere wie Anleihen (das sind im Prinzip Schuldscheine von Staaten oder Unternehmen), Fonds und sogar Rohstoffe werden dort gehandelt.

Wie unterscheiden sich Spekulation und Investition?

Machen Sie sich von vornherein einen wichtigen Unterschied zwischen Spekulation und Investition klar. Bei einer Spekulation kaufen Sie ein Anlageprodukt in der Hoffnung, es später teurer verkaufen zu können. Sie könnten zum Beispiel ein Aktienpaket für 1.000 Euro erwerben. Eine Woche später könnte es 1.100 Euro wert sein – Glück gehabt! Oder es könnte nur noch 900 Euro wert sein – Pech gehabt! Da sich die Kurse nicht voraussagen lassen, ähnelt die Spekulation einem Glücksspiel.

Die Investition hingegen ist eine langfristige Anlage, bei der Sie auf Dauer davon ausgehen, dass eine regelmäßige Rendite herauspringt. Betrachten Sie dazu die Entwicklung des MSCI World. Hierbei handelt es sich um einen Aktienindex, der die Entwicklung der Aktienkurse in den Industrienationen umfasst. Als Startpunkt des Index wurde der 31. Dezember 1969 festgelegt und als Indexwert 100. Der Tabelle können Sie die grobe Entwicklung entnehmen. Sie sehen, dass sich der Wert von 1969 bis 2025 versiebenunddreißigfach hat. Dabei ist zu beachten, dass der Wert des MSCI

World in US-Dollar notiert wird und Wechselkursschwankungen nicht berücksichtigt wurden. Sie können das also nicht eins zu eins in Euro umrechnen.

Dennoch: Die Tendenz ist klar. Der MSCI World zeigt über einen sehr langen Zeitraum eine positive Entwicklung. Legen Sie Ihr Geld langfristig im MSCI World an, ist das also eine Investition und keine Spekulation. Und ja: Der MSCI World ist trotz aller Crashes und Krisen, die es in all den Jahrzehnten gab, so hoch gestiegen.

Jahr	Indexstand
1969	100
1980	159
1990	462
2000	1.221
2010	1.280
2020	2.690
2025	3.772

3.1

Geldwerte und Sachwerte – ein wesentlicher Unterschied

Wie Sie der Tabelle ebenfalls entnehmen können, ist die Börse keineswegs Teufelszeug, sondern Sie können dort mit Geduld und Coolness eine hohe Rendite erzielen. Zu jammern haben nur solche Anleger, die zum Tiefpunkt eines Crashes ihre Aktien verkaufen oder mit den völ-

lig falschen Einzelaktien spekulieren. Das kann zwar manchmal gut gehen, gerade in Zeiten eines Börsenaufschwungs, aber selbst kleine Fehler können die Rendite killen. Das sollte besser nicht Ihr Weg sein.

Wie kann ich selbst an der Börse investieren?

Wenn Sie selbst an der Börse investieren möchten, brauchen Sie ein Depot, das ist so etwas wie ein digitales Schließfach für Wertpapiere, das Sie bei einer Bank oder einem Onlinebroker eröffnen können. Ihre Hausbank wäre dafür wahrscheinlich eine zu teure Wahl. Es können dort regelmäßige Depotgebühren und hohe Ausführungsgebühren anfallen.

Bei einem sogenannten Neobroker gibt es ein Depot zum Nulltarif und auch beim Handeln von Wertpapieren fallen gar keine oder nur

sehr geringe Gebühren an. Dafür haben Sie allerdings keine Kontaktperson, sondern können bei Problemen meist nur eine E-Mail schreiben, auf die Sie dann einige Tage später eine Antwort erhalten. Das Depot ist aber keine Entscheidung fürs Leben, sondern Sie können mit einem Depot später auch zu einem anderen Anbieter »umziehen«, und natürlich ist es auch möglich, mehrere Depots zu führen, um Geldanlagen voneinander zu trennen. Im Anhang finden Sie nützliche Webadressen, unter anderem für den Vergleich von Depotanbietern.

Wie kaufe ich an der Börse Wertpapiere?

Der Handel an der Börse läuft meistens nach dem gleichen Schema ab: Sie geben über Ihre Bank oder Ihren Broker einen Kauf- oder Verkaufsauftrag auf. Dieser Auftrag wird dann an die Börse weitergeleitet. Sobald jemand das Wertpapier zu dem von Ihnen gesetzten Limit kaufen oder verkaufen möchte, wird das Geschäft abgeschlossen. Mithilfe eines Sparplans lassen sich regelmäßige Käufe an der Börse automatisieren.

Der Börsenhandel unterliegt Schwankungen. Der Wert von Aktien kann von Tag zu Tag oder sogar von Minute zu Minute steigen oder fallen. Bei einem Sparplan gleicht sich das mit der Zeit nach oben und unten aus. Langfristig hat sich gezeigt, dass ein breit gestreutes Investment in Aktien (insbesondere über Indexfonds) die beste Möglichkeit ist, ein Vermögen aufzubauen – vorausgesetzt, Sie bleiben geduldig und lassen sich von den üblichen Kurschwankungen nicht nervös machen.



In einem »Bullenmarkt« steigen die Kurse über einen längeren Zeitraum; er wechselt sich oft mit einem »Bärenmarkt« ab, in dem die Kurse fallen – aber eben nicht so stark, wie sie zuvor gestiegen sind.

Was versteht man unter Immobilien?

Neben Aktien sind auch Immobilien eine beliebte Form der Sachwertanlage. Immobilien bieten – wie Aktien – nicht nur Schutz vor Inflation, sondern ermöglichen auch langfristigen Vermögensaufbau und regelmäßige Einnahmen. Immobilien sind Grundstücke oder Gebäude, die entweder privat oder gewerblich genutzt werden können. Als Geldanlage werden sie gekauft, um Wertsteigerungen zu erzielen und laufende Einnahmen zu generieren, typischerweise durch Vermietung.

Es gab in der Vergangenheit einige Perioden, in denen mit Immobilien hohe Renditen erzielt werden konnten. Im langjährigen Durchschnitt liegen sie jedoch weit hinter den Aktien zurück. Dennoch sind Immobilien ein legitimes Investment, das folgende Vorteile bietet:

- Sie können die Immobilie vor Ort sehen und greifen. Das schafft im Vergleich zur Aktie, die Sie lediglich als Buchwert sehen, mehr Vertrauen.
- Auch Immobilienpreise schwanken im Wert, aber Sie sehen diese Schwankungen nicht im Minutentakt, wie es bei Aktien der Fall ist.

- Sie können mit Immobilien ein festes monatliches Einkommen in Form von Mieteinnahmen erzielen – solange der Mieter oder die Mieterin pünktlich bezahlt.
- Wenn Sie eine Immobilie als Privatperson nach Ablauf von zehn Jahren verkaufen, ist der Gewinn steuerfrei. Wenn Sie die Immobilie durchgehend selbst genutzt haben, entfällt diese sogenannte Spekulationsfrist komplett.
- Sie können einen Immobilienkauf mit Fremdkapital finanzieren und haben so einen Hebel in der Hand, um mehr Geld zu investieren, als Sie eigentlich haben.

Im Idealfall verdienen Sie mit einer Immobilie nicht nur durch Vermietung, sondern auch durch eine künftige Wertsteigerung, die zumindest den jährlichen Kaufkraftverlust abdecken sollte.

Zudem lassen sich bei vermieteten Immobilien verschiedene Steuervorteile nutzen, etwa Abschreibungen oder die Kosten für eine Renovierung.

3.1

Geldwerte und Sachwerte – ein wesentlicher Unterschied

Haben Immobilien auch Nachteile?

Natürlich haben Immobilien auch einige Nachteile. Zuvorderst stellen sie ein riesiges Klumpenrisiko dar, da wohl ein Großteil Ihres Geldes drinsteckt. Aber was, wenn es mit dem Viertel bergab geht? Dann kann der Wert einer Immobilie durchaus auch sinken, der Pfeil kann auch bei Immobilien nach unten weisen.

Mit der Inflation steigen außerdem nicht nur die Immobilienpreise, sondern auch die Instandhaltung wird teurer. Oft können Sie die Miete nicht in dieser Höhe anpassen. Die Rendite verringert sich. Hinzu können Leerstand und unerwartete Reparaturen kommen. Im schlimmsten Fall sucht Sie ein Mietnomade heim, sodass Sie eine Wohnung über Jahre nicht mehr vermieten können.

Wenn Sie sich für eine Investition in eine oder mehrere Immobilien entscheiden, sollten Sie auch die hohen Estandskosten bedenken.

Die Nebenkosten bei einem Immobilienkauf (Grunderwerbsteuer, Maklergebühren, Notarkosten usw.) betragen in der Regel 10 % oder sogar noch mehr, und dieses Geld will erst mal wieder reingeholt werden.

Schließlich ist das Geld bei einer Immobilie langfristig gebunden, wobei das Vorteil und Nachteil zugleich sein kann. Sie wollen ja langfristig investieren, und bei Immobilien haben Sie gar keine andere Wahl. Aktien und Aktienfonds hingegen lassen sich fast täglich an der Börse handeln.

Bedenken Sie auch, dass Sie eine Immobilie nur insgesamt veräußern können und keine Anteile. Bei Aktien und Aktienfonds ist das viel einfacher möglich, je nachdem, welchen Betrag Sie benötigen, etwa um sich später selbst eine monatliche Rente auszubezahlen.

Wie investiere ich in Immobilien?

Der klassische Weg ist der Direktkauf einer Immobilie, etwa einer Eigentumswohnung oder eines Hauses. Achten Sie darauf, dass die Immobilie nicht zu weit entfernt liegt und dass es sich um ein Objekt handelt, das für seriöse Mieterinnen und Mieter attraktiv ist. Um es kurz zu sagen: Lage, Lage, Lage!

Wenn Sie eine Immobilie zur Selbstnutzung oder zur Vermietung kaufen möchten, sollten Sie den Immobilienmarkt erst einmal in Ruhe

beobachten, um sich einen Überblick über die Preise zu verschaffen. Abhängig von der Marktphase, können die Angebotspreise den Preisen entsprechen, die dann tatsächlich erzielt werden. In schwächeren Marktphasen lassen sich Immobilienpreise aber in der Regel noch heruntershandeln.

Bevor Sie sich auf ein Angebot melden, sollte bereits klar sein, wie Sie die Immobilie finanzieren. Möchten Sie das Objekt komplett

eigenfinanzieren oder benötigen Sie ein Bankdarlehen? Dann sprechen Sie erst mit der finanzierenden Bank, um in Erfahrung zu bringen, was möglich ist. Wollen Sie die Immobilie mit der eingenommenen Miete abbezahlen, müssen Sie das genau durchkalkulieren und unter anderem die Instandhaltungskosten sowie auch die steuerlichen Aspekte berücksichtigen. Denn auf Mieteinnahmen wird Einkommensteuer fällig.

Seien Sie bei der Besichtigung der Immobilie besonders gründlich und nehmen Sie am besten eine Fachperson mit, um sich keinen sanierungsbedürftigen Klotz ans Bein zu binden. Auch dann, wenn Sie nicht der einzige Interessent oder die einzige Interessentin sind, sollten Sie nicht schnell zuschlagen, sondern noch einmal gründlich über den Kauf nachdenken. Werden Sie sich mit dem Makler oder Verkäufer einig, wird ein Notartermin vereinbart. Es kann dann aber immer noch einige Wochen oder sogar Monate dauern, bis die Immobilie übergeben wird.

Bei einem Immobilienkauf ergeben sich in der Regel die folgenden Kosten, wobei es aber auch Ausnahmen gibt. Bei einem Verkauf von privat zu privat etwa entfallen die Maklergebühren. Aber meistens bezahlen Sie folgende Nebenkosten:

- Grunderwerbsteuer: Diese ist von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich. Während sie sich Anfang 2026 in Bayern auf 3,5 % des Kaufpreises belief, waren es in den anderen Bundesländern zwischen 5,0 % und 6,5 %.
- Maklergebühr: Auch die Maklergebühr ist nicht immer gleich, in den meisten Fällen übernehmen die verkaufende und die kaufende Partei jeweils einen Anteil von 3,57 % des Kaufpreises. Das ist aber nicht in Stein gemeißelt.
- Notar- und Gerichtskosten: Für die Beurkundung auf dem Notariat und den Eintrag ins Grundbuch werden noch mal ca. 1,5 % des Kaufpreises fällig.



Der Kauf einer Immobilie will gut überlegt, geplant und vor allem durchfinanziert sein.

3.1

Geldwerte und Sachwerte – ein wesentlicher Unterschied

Rechnen Sie also im Durchschnitt mit mindestens 10 % Nebenkosten, die Sie zum Kaufpreis dazurechnen müssen. Hinzu können noch weitere kleinere Nebenkosten und zum Beispiel auch Modernisierungskosten kommen. Das zeigt noch einmal, dass der Kauf einer Immobilie meist nur bei einer langfristigen Bindung Sinn ergibt.

Ferienimmobilien sollten Sie meiden, denn diese sind kein sinnvolles Investment und vermutlich etwas, das Sie nach einiger Zeit bereuen

werden. Auch von alternativen Anlagemöglichkeiten wie Immobilienfonds oder sogenannten REITs (**R**ea**E** **E**state **I**nvestment **T**rusts) würde ich abraten, es sei denn, Sie wollen auch bei einem geringeren Vermögen einen Immobilienanteil drinhaben. Bei Immobilienfonds und REITs bleiben jedoch einige der Vorteile der Immobilieninvestition auf der Strecke, während Sie zusätzliche Risiken eingehen, etwa bei Immobilienfonds mögliche Bewertungskorrekturen und Liquiditätsengpässe oder bei REITs das Schwankungsrisiko an der Börse.

Welche Sachwerte gibt es noch?

Gold und Silber gehören ebenfalls zu den klassischen Sachwerten. Diese können Sie direkt kaufen oder ebenfalls über die Börse – so wie alle möglichen anderen Rohstoffe. Das machen Sie, wenn Sie mitfiebern wollen, ob ein Rohstoffpreis steigt oder fällt, wenn Sie also spekulieren möchten.

Speziell Gold gilt als solide Beimischung. Von einigen Expertinnen und Experten wird empfohlen, einen Vermögensanteil von bis zu 10 % in Gold zu halten. Das bringt zwar keine direkte Rendite, aber auf lange Sicht zumindest einen Inflationsausgleich.

Wenn Sie Gold kaufen, haben Sie Opportunitätskosten. Denn das Geld, für das Sie Gold kaufen, können Sie nicht mehr in lukrativere Anlageprodukte stecken. Kommt es jedoch

zu einem großen Zusammenbruch unseres Wirtschaftssystems oder unserer Zivilisation, können Sie sich für das Gold zumindest noch etwas Brot kaufen. Wie viel Gold Sie Ihren Vermögensanlagen beimischen sollten, richtet sich also auch nach Ihrem Blick auf die Zukunft.

Es gibt noch andere Sachwerte, die jedoch viel Spezialwissen und erheblichen Pflegeaufwand erfordern. Hierzu zählen Oldtimer, Kunstwerke, Uhren, Antiquitäten, Briefmarken, Musikinstrumente, Spirituosen und was die Welt noch an Luxus hervorgebracht hat. Das Problem bei diesen Sachwerten besteht darin, dass der Verkauf sich sehr schwierig und langwierig gestalten dürfte, zum Beispiel müssten Sie eine alte Stradivari wohl in einem angesehenen Auktionshaus anbieten.

3.2

Beim Investieren diversifizieren

Setzen Sie beim Investieren niemals alles auf eine Karte, sondern diversifizieren Sie! Diversifikation ist einer der wichtigsten Grundsätze bei der Geldanlage. Wer sein Geld auf verschiedene Anlageklassen, Branchen und Regionen verteilt, verringert sein Risiko deutlich. Der Grundgedanke ist einfach: Wenn eine Investition an Wert verliert, können andere im Portfolio diesen Verlust zumindest teilweise ausgleichen. Man spricht dabei auch von einer Risikostreuung.

Das Gegenteil von Diversifikation ist das Klumpenrisiko. Kaufen Sie zum Beispiel nur Aktien von deutschen Versicherungsgesellschaften, erhöhen Sie Ihr Risiko deutlich, egal, wie attraktiv die Anlage beim Investitionszeitpunkt erscheinen mag. Kaufen Sie stattdessen Aktien aus allen möglichen Branchen und Regionen, wird das Risiko Ihrer Aktienanlagen gestreut. Bei Aktien sind breit gestreute ETFs (siehe Seite 49) ein probates Mittel. Sie brauchen sich dann über Einzelaktien gar keine Gedanken zu machen. Wichtig ist es aber auch, über mehrere Anlageklassen hinweg zu streuen.

Verteilen Sie Ihr Vermögen auf mehrere Anlageformen. Neben klassischen Anlageklassen wie Aktien, Immobilien und Edelmetallen zählen auch Anleihen, Rohstoffe oder Tages- und Festgeld dazu. Jede Anlageklasse reagiert unterschiedlich auf wirtschaftliche Entwicklungen, politische Ereignisse oder Krisen. Während Aktien in Wachstumsphasen oft stark steigen, können sie in Krisenzeiten deutlich an Wert verlieren – hier kann beispielsweise Gold als »sicherer Hafen« stabilisierend wirken.

Diversifikation heißt nun aber nicht, blind möglichst viele verschiedene Anlagen zu wählen. Entscheidend ist, dass die ausgewählten Anlagen möglichst unabhängig voneinander sind und sich nicht immer gleich entwickeln. So entsteht ein ausgewogenes Portfolio, das

sowohl Chancen bietet als auch vor größeren Verlusten schützt. Besonders in unsicheren Zeiten zahlt sich diese Strategie aus: Wer breit gestreut investiert, bleibt flexibler und kann Schwankungen an den Märkten besser aussitzen. Gleichzeitig verringert sich das Risiko, bei einer Fehlentscheidung das gesamte Vermögen zu gefährden.

Die passende Diversifikation hängt von Ihren persönlichen Zielen, Ihrer Risikobereitschaft und Ihrem Anlagehorizont ab. In jedem Fall sorgt ein breit aufgestelltes Portfolio für mehr Sicherheit und Stabilität auf dem Weg zu einem stattlichen Vermögen und schützt besser vor unangenehmen Überraschungen.



Mein perfekter Budgetplan

Wohlhabend werde ich nicht durch das, was ich einnehme, sondern durch das, was ich behalte. Ich plane deshalb meine Einnahmen und Ausgaben auf Monats- und Jahressicht und nehme, falls erforderlich, Anpassungen vor.

1. Einnahmen pro Monat

Ich notiere meine sämtlichen Monatseinnahmen, dazu zählen neben Lohn oder Honoraren z. B. Mieteinnahmen, Erlöse aus Privatverkäufen oder Geldgeschenke.

Jahr: _____

Monat: _____

	Art der Einnahme	Betrag
1.		
2.		
3.		
4.		
5.		
6.		
7.		
8.		
9.		
10.		
11.		
12.		
13.		
14.		
15.		
16.		
17.		
18.		
	MONATSEINNAHMEN GESAMT	

2. Einnahmen pro Jahr

Für einen besseren Überblick über meine Finanzen schreibe ich meine Jahreseinnahmen auf, indem ich die Monatseinnahmen addiere.

Bei Einnahmen aus einer selbstständigen Tätigkeit rechne ich mit den Nettoeinnahmen, die Steuervorauszahlungen – sowie anstehende Nachzahlungen – nehme ich bei der Ausgabenseite auf.

Jahr: _____

	Monat	Betrag
1.	Januar	
2.	Februar	
3.	März	
4.	April	
5.	Mai	
6.	Juni	
7.	Juli	
8.	August	
9.	September	
10.	Oktober	
11.	November	
12.	Dezember	
	JAHRESEINNAHMEN GESAMT	

Entwicklung

JAHRESEINNAHMEN VORJAHR: _____

PROZENTUALE ENTWICKLUNG*: _____

*Zur Berechnung der prozentualen Entwicklung teile ich die Einnahmen dieses Jahres durch die Einnahmen des Vorjahres. Vom Ergebnis ziehe ich 1 ab und multipliziere dann mit 100, um den Prozentwert (positiv oder negativ) zu erhalten.